

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

98 (26.4.1878)

Krieg und Friede.

Das englische Heer in Europa zählt nach oberflächlicher Schätzung in seinen vier Gruppen: an Linienjägern und ihren Reservisten 100,000 Mann mit 630 Geschützen, an Milizern und Milizreserven 125,000 Mann, an Freiwilligen etwa 180,000 Mann und an berittener Miliz etwa 10,000 Mann. Davon würden, wie man in englischen Militärkreisen glaubt, etwa 100,000 Mann, ungerichtet die Reservisten, als Expeditionscorps ohne Weiteres verfügbar sein. Zunächst sind hierzu das 1. und das 2. Armeecorps auszuwählen, von denen jedes 1500 Offiziere, 35,000 Unteroffiziere und Soldaten, 3528 Fuhrleute, 11,863 Pferde und 1513 Wagen zählt. Hier von entfallen 23,037 Mann auf die drei Infanteriedivisionen jedes Armeecorps und 4000 Säbel auf die Kavalleriedivision. Von der für kontinentale Verhältnisse sehr hoch erscheinenden Ziffer der begleitenden Wagen entfallen allein 268 auf die Ambulanz. In Asien verfügt England alsdann über die von englischen Offizieren kommandierte eingeborene indische Armee von 140,000 Mann mit 56 Geschützen (daneben steht eine militärisch organisierte Polizei in der Stärke von 190,000 Mann) und über die Hilfsarmee der eingeborenen Fürsten von 300,000 Mann. Wie viel in diesem hier von nach auswärts verwendbar ist, vermag gegenwärtig vielleicht selbst kein englischer General auch nur annähernd anzugeben; stehen doch, wie ich früherhin erwähnt habe, der ausgiebigen Verwendung indischer Truppen im Auslande viele religiöse und materielle Hindernisse im Wege. Rechnet man nun aber hinzu, daß mindestens 80,000 Mann türkischer Elitetruppen, freilich ungewiß, auf welche Seite sie sich schlagen sollen, noch immer bei Konstantinopel vereinigt stehen, daß die Kombattanziffer der Russen südlich vom Balkan schwerlich auf mehr denn 170- bis 190,000 Mann, ihre ganze Stärke in Rumelien und der Bulgarei aber auf annähernd 300,000 Mann beziffert werden kann, die zudem durch Krankheit starke Einbußen erlitten haben, so dürfte die Ansicht, daß England weder im Verein mit den Türken Konstantinopel behaupten, noch die Rückzugslinie der Russen bedrohen, noch endlich an den Küsten des Schwarzen Meeres irgend eine Unternehmung erfolgreich durchführen könnte, denn doch etwas gewagt erscheinen. Etwas Anderes ist es freilich, ob nicht der englische Spekulationsgeist es vorziehen sollte, irgend welche strategisch wichtige Punkte, wie Gallipoli, Tenedos oder Mitilene, sei es behufs Anzignung unter irgend welchem Rechtsitel, sei es zur Bedrohung der russischen Stellungen zu besetzen. Mag dem sein wie ihm wolle, jedenfalls leistet man dem europäischen Friedensbedürfnis einen schlechten Dienst, wenn man Englands Streitkräfte als geringer schildert, wie sie sind. Mit seinen ungeheuren materiellen Hilfsmitteln vermag England seinen berechtigten Forderungen im Orient sehr wohl den nöthigen Nachdruck zu verleihen.

Vermischte Nachrichten.

Gmünd, 22. Apr. (Die Ausstellung.) Am Ende des oberen Ausstellungsraumes stehen, rechts und links vom Mittelgange, zwei große Glasfenster; sie enthalten den Kern der Ausstellung und eine ganze Reihe der edelsten Schöpfungen aus der Zeit der Wiedergeburt der deutschen und italienischen Kunst. Der Schrank links ist in der Hauptsache den Werken gewidmet, die aus den Sammlungen Sr. Maj. des Königs und Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen gekommen. Da ist eine so große Menge herrlicher Werke, daß es schwer ist, sich zu entscheiden, wo man auch nur beginnen soll.

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Modra. (Fortsetzung aus der Beilage Nr. 97.)

Sie war nur eine halbe Stunde fort gewesen, und es schien ihm ein Menschenalter vergangen zu sein, seit er beobachtet, wie sie mit einem seligen Lächeln die Bildergalerie verließ. „Was sehest du, mein Liebster?“ fragte sie wieder. „Theuerster Norman, du siehst aus, als ob die Schatten des Todes über dir hingezogen wären. Was ist geschehen?“ Im nächsten Augenblick hatte sie sich an seine Brust geworfen, ihre Arme um seinen Hals geschlungen und küßte sein verändertes Gesicht so innig, wie sie es nie zuvor gethan. „Norman, mein theurer Gatte, du bist krank,“ sagte sie, „und willst es mir nicht eingestehen. Darum schickst du mich fort.“ Er versuchte sich aus ihren Armen loszumachen, aber sie umschlossen ihn um so fester. „Du darfst mich nicht fortlassen. Du willst allein leiden! O, mein Geliebter, mein theurer Gatte, vergißt du denn, daß ich dein Weib bin und dir in Freund und Leid, in Krankheit und in gesunden Tagen zur Seite sein will? Du sollst nie leiden, ohne daß ich deinen Schmerz theile.“ „Ich bin nicht krank, Madeleine,“ sagte er mit leisem Stöhnen. „Es ist nicht das.“ „Dann ist etwas Anderes vorgefallen, — du bist erschreckt worden?“ Er machte ihre Arme von seinem Halse los, — ihre Liebeslungen waren Folterqualen für ihn. „Mein armes Herzblut, mein unglückliches Weib, was geschah, ist schlimmer, als das Alles. Es hat noch nie ein Mensch ein entsetzlicheres Gespenst von dem lebendigen Tode gesehen, als ich.“ Sie sah sich ängstlich um. „Ein Gespenst!“ rief sie entsetzt, und dann lenkte ein seltsamer Zug ihre Aufmerksamkeit auf sein Gesicht. Sie sah ihn scharf an. „Norman,“ sagte sie zögernd, „ist es, — ist es etwas, das mich betrifft?“ Wie sollte er es ihr sagen? Er fühlte, daß es eine bei weitem

Am meisten von der Form der Polale, Becher und Humpen, die in diesem Kasten überwiegen, weicht ab und fällt deshalb in die Augen ein kleines Kästchen, wie es scheint, italienische Arbeit; es ist in der Form höchst einfach, ein Rechteck. Die Eintheilung ist quadratisch, die Vierecke sind durch ein zartes Goldbeschlag abgegrenzt, die Füllungen der Quadrate bestehen aus Perlmutter. Ziemlich spärlich sind auf dem Beschläge kleine Rubinen und Smaragde vertheilt. Aber sie erhöhen die Wirkung des Ganzen zu einem zauberhaften Reiz. Gleich daneben ist der von einer Purpurschnecke bedeckte langgeschwänzte Drache, geritten von einem Wassergotte, der mit der Rechten einen Nautilus trägt und mit der Linken den drohenden Schweiß des Drachen festhält. Wir haben schon früher der kühnen Phantasie gedacht, die dem Meister den größten Gedanken eingegeben. Der Kopf des Drachen, die Nautilatur des Wassergottes sind vorzüglich gearbeitet. Es folgt auf der Schmalseite des Kastens eine der Perlen der Ausstellung; es sind zwei Nautilus, die zusammengehören und Gegenstücke bilden. Auf einem Delphin reitet ein bläsender Triton: er trägt der Nautilus. Der Nautilus ist bedeckt und läuft in eine herrliche, breit angelegte Frauengefalt aus. Es ist schwer zu sagen, welcher Theil dieser Polale vollendet gearbeitet ist. Die Hand, welche diese Werke geschaffen, war nicht bloß ein Meister in der Komposition, sondern beherrschte auch das Material mit vollendeter Technik. Diese Formen sind so rund, so weich, so voll, so lebensvoll, daß man sie kaum genug bewundern kann. Am meisten läßt sich die Genialität des Meisters vielleicht in der Weisheit erkennen, mit welcher er Schmuck an der leichtesten Gewandung der Frauengefalt anzubringen verstanden. Besonders hervorheben möchten wir noch einen Eisenbein-Krug, Neptun und Proserpina vorstellend; dann einen Ananaspokal, der in einem Stamm aus dem Rücken eines tragenden Mannes herauswächst; der Deckel schließt mit einem an Jamniger'sche Arbeiten erinnernden Blumenstrauß ab. Ganz in der Nähe steht ein ziemlich unscheinbarer Pokal, einfach in Silber getrieben. Das Ornament besteht in verschlungenen Bändern u. s. w. Was dem Werk seinen Hauptwerth verleiht, ist der ungewöhnlich korrekte Aufbau. Es ist von ganz besonderem Interesse, zu sehen, wie aus dem Fuß der Griff, aus dem Geisse die Kuppe und aus dieser der Deckel mit logischer Folgerichtigkeit herauswachsen. Aber jeder dieser Theile hat wieder eine völlig selbständige Gliederung, deren eine ganz naturgemäß in die andere überfließt. Schlägt man die Augen von dieser Arbeit auf, so ist man nicht wenig überrascht in einem zur Sammlung des Prinzen Karl gehörigen, fast 1 Meter hohen Pokal, sozusagen den größeren Vater zu diesem kleineren Sohne zu erblicken. Die beiden Pokale haben eine so überraschende Familienähnlichkeit, daß diese auf den ersten Anblick auffallen muß. Der Rhythmus der Konturen ist der gleiche, in dem größeren Werke sind nur einige Unterabtheilungen mehr eingeschaltet. Der Beschauer bemerkt vielleicht auch den hochaufliegenden Pokal, ebenfalls mit einem Blumenstrauß abgeschlossen, und gleich daneben die 2 Münzhumpen und eine Münzfalche. In dieser genialen Gesellschaft mag sich ein dem Prinzen gewidmeter moderner Jagdhumpen etwas unbehaglich fühlen. Neben wir uns zum nächsten Gaststücken, der mit diesem parallel steht. Hier sind die Schätze des Fürsten von Hohenzollern, des Hrn. Staatsministers v. Sied, des Hrn. v. Reichsach, der Städte Hall, Stuttgart untergebracht. Eine Tasse von Lebrun in Paris, Eigentum des Hrn. v. Reichsach, gehört zum Zartesten, was in getriebener Arbeit auf der Ausstellung zu sehen. Nach dem Fenster zu sind mehrere Nummern, welche dem I. Münz-, Kunst- und Alterthumskabinett in Stuttgart entnommen sind; es sind Gegenstände, alle sehr werthvoll, die meisten von bedeutendem Kunstwerth. Da liegt ein Degen mit dazu gehörigem Dolch; der Griff ist ein Jaspis, die Parirhinge ebenfalls. Es ist nun von besonderem Interesse, zu sehen, mit welcher Feinsichtigkeit der Meister die Farbe des dunkelgrünen, ganz zart mit Roth gepunkteten Jaspis mit Edelsteinen zu beleben verstanden. Die Ringe von Degen und Dolch sind, wie es scheint,

in Gold eingelegt (nicht bloß aufgesetzt). Wer zu fernem wünscht, wie Edelsteine wirkungsvoll gruppiert werden, mag den perlschen Dolch betrachten, dessen Griff aus in Gold gefaßten Türkisen besteht; dabei sind Ammandine und andere Edelsteine mit bewunderungswürdigem Verstande verwendet. Daneben liegt die Scheide eines malayischen Dolches (Kris). Man beachte die Zeichnung und Farbengebung an dem Fries. Ein Krug aus Jaspis, eine Muschelschale in Nephrit sind sehr beachtenswerthe Produkte; vielleicht widmet der Beschauer auch noch der Silberarbeit an den 2 riesigen Pistolen (Fünftlinge) einen Blick. Bevor er aber von dem Kasten scheidet, möchten wir noch auf eine ganz kleine Arbeit aufmerksam machen; es ist ein reizendes Becherchen; ein Meercentauren-Paar, dessen Leib aus einer großen Perle besteht und dessen Schweiß ein durchscheinendes Email in roth und grün von musterartiger Schönheit zeigt, trägt eine Kupa aus Krysal; die Fassung unten und oben ist überaus reich und zart; auf der unteren Fassung thronen sauberst gearbeitete Figürchen, nicht so groß als Meißnerer seine bewundernswürdigen Bilder zu malen pflegt, und den Deckel schließt eine reizende Venus mit dem Delphin ab. Der Reiz dieses jeder Bewunderung würdigen kleinen Juwels wird wesentlich durch geschicktest angebrachte Edelsteine und Perlen erhöht. Während die Gegenstände der Silberarbeiten am meisten in's Auge fallen und auch der Zahl nach überwiegen, hat die Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale dafür Sorge getragen, daß auch ältere Gegenstände an gutem Goldschmuck, zum Theil von hoher Schönheit, zur Anschauung gelangen. Werfen wir noch einen Blick auf einige Schätze in Privatbesitz, so befinden sich in nächster Nähe die Kostbarkeiten des Hrn. Grafen Adelman v. Adelmansfelden. Zunächst ist es die große alterthümliche Uhr mit Email, eine vorzüglich gearbeitete Kette, eine Familienmünze von Gold, die nur in einem einzigen Exemplar geprägt worden; sie stellt den Fürstprobst Johann Christoph Adelman v. Adelmansfelden (1640 bis 1687), den Erbauer der Kirche auf dem Schönenberge bei Ellwangen, vor; ferner Kinderbesede u. a. m. Auf der gleichen Seite, ebenfalls in einem Palastkisten in der Fernernische hat H. Kaula in Oberdischingen einen Trauring und einen Brautgürtel nach mosaischem Ritus angefertigt. Trotz seiner Ungeheuerlichkeit macht der Ring den Eindruck des Gefälligen; die Wirkung wird durch die geschickte zarte Behandlung der goldenen Fassung erzielt. Vom Hrn. Grafen von Reichberg ist ein eigenartig gearbeiteter Pokal angefertigt; es ist ein Rehbod-Kopf mit natürlichem Geweih, dessen Fuß durch ein eigentümliches Gehege von Zweigen gebildet wird. Hinter diesem Gehege ist eine Jagdszene gruppiert mit Jägern, Treibern, einer Koppel Hunde u. dgl. Noch einen Gegenstand müssen wir aus der Menge herausgreifen; es ist ein vollständiger Amethystschmuck, durch Erbgang in den Besitz von Fel. v. Starkloff in Gmünd gelangt; der Schmuck stammt aus der Jugendzeit König Wilhelms und war ein Geschenk des damaligen Kronprinzen.

Ein blutiger Kampf zwischen Schülern aus den oberen Klassen der Realschule und des Gymnasiums in S u m y, im russischen Gouvernement Charkow, bei welchem auch Feuerwaffen gebraucht wurden, hat sich, wie der St. Petersburger „Woche“ mitgetheilt wird, kürzlich abgespielt. Einige der Kämpfer sind verwundet worden, ein Schüler des klassischen Gymnasiums sogar gefährlich. Letzterer erhielt einen Revolvererschuß in die Seite und befindet sich jetzt im Krankenhaus. Gerüchten zufolge soll Eifersucht zwischen zwei Schülern der feindlichen Gymnasien, die beide in eine Schülerein vertrieben waren, die eigentliche Veranlassung gewesen sein. Im Beginne des Streites hatte Einer der Gegner den Andern in's Wasser zu stoßen versucht und daraus hatte sich der weitere Kampf entwickelt, bei dem Knuten, Wurfbügel, Dolche und Revolver eine so betrübende Rolle spielten.

Rotterdam, 24. Apr. Der Dampfer „Caland“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist heute Morgen hier angekommen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Langsam und erkannt nahm Lady Arleigh den Brief der Herzogin von Hazlewood aus den Händen ihres Gemahls und öffnete ihn. „Ist er von der Herzogin?“ fragte sie. „Ja, er ist von der Herzogin,“ erwiderte ihr Gemahl. Er sah, wie sie sich zögernd auf einen Sessel niederließ. Ueber ihr, in den oberen Ecken des Fensters, an dem sie saß, befand sich das Wappen der Familie in farbenreicher Glasmalerei. Die Farben und Schatten fielen mit seltsamen Lichteffekten auf ihr weißes Kleid, die Linien von Purpur und Scharlachroth durchkreuzten sich darauf und ihr gegenüber hing der kostbare Titian mit den blutrothen Rubinen auf dem weißen Marmor. Lord Arleigh beobachtete Madeleine, während sie las. Wie entsetzt die Qualen seines eigenen Herzens auch sein mochten, sie wurden von den ihrigen noch übertroffen. Er sah, wie die Heiterkeit aus ihren Zügen verschwand, wie der Glanz ihrer Augen erlosch und ihre Lippen erblühten. Noch vor wenigen Augenblicken war das junge Antlitz mit strahlender Schönheit geschmückt gewesen, hatte von treuester Liebe gesprochen und Leidenschaft und Poésie wiederbespiegelt, — jetzt war es nichts als eine weiße Maske. Langsam und als vermöchte sie kaum den Inhalt zu fassen, las Lady Arleigh den Brief durch und dann schlug sie die Augen, ohne Aufschrei oder Klagen, zu ihm empor. Er erblickte darin eine Tiefe menschlichen Leids und menschlichen Elends, die Worte nicht zu schildern vermögen. So blühten sie einander in leidenschaftlichem Schmerz an. Keines sprach ein Wort, — was nützen auch Worte hier? Jedes las in dem Herzen des Andern. Sie wußten, daß sie sich trennen mußten. Pflötzlich fielen die eng beschriebenen Blätter zu Boden, Madeleine's Hände hielten sich in verzweifelter Schmerz zusammen. Das goldige Haupt sank auf die Brust herab. Er bemerkte wohl, daß sie sich in ihrer Erregung und Qual nicht wie sonst an ihn klammerte, ja, sie berührte ihn nicht einmal. Es schien, als ob ihr Instinkt ihr sagte, daß sie nur noch dem Namen nach sein Weib sei. So saßen sie einige Augenblicke lang schweigend beisammen, während die untergehende Sonne am Abendhimmel erglänzte. Endlich brach er das Schweigen. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 24. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 219.—, per Mai-Juni 220.—, per Juni-Juli 221.50. Roggen per April-Mai 150.50, per Mai-Juni 147.50, per Juni-Juli 147.50. Rüböl loco 68.—, per April-Mai 67.60, per Mai-Juni 67.40, per Sept.-Okt. 65.60. Spiritus loco 51.30, per April-Mai 51.—, per Juni-Juli 52.30, per Aug.-Sept. 54.—. Hafer per April-Mai 137.—, per Mai-Juni 138.—. Wollig.
Eisen, 24. April. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 25.—, loco fremder 23.50, per Mai 22.20, per Juni 22.30. Roggen loco hiesiger 17.—, per Mai 14.95, per Juni 15.20. Hafer loco hiesiger 15.30 per April 15.50. Rüböl loco 37.—, per Mai 35.90, per Okt. 34.80.
Samburg, 24. April. (Schlußbericht.) Weizen besser, per April-Mai 224 G., per Juni-Juli 222 G., per Juli-Aug. 222 G. Roggen per April-Mai 153 G., per Juni-Juli 149 G., per Juli-August 149 G.
Bremen, 24. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10.25, per Mai 10.30, per Juni 10.40, per Sept. 10.95, per Aug.-Dez. 11.10. Ruhig.
Pesth, 24. April. Ulanzewizen 10.50 bis 10.55. Roggen ruhig. Uebrigens fest. Wetter: schön.
Weizen Qualität 72¹/₂ Kilogr. 11.05 bis 11.15 fl. Weizen Qual. 78¹/₂ Kilogramm 12.25 bis 12.30 fl. Roggen Qual. 70-72 Kilogramm 7.60 bis 7.80 fl. Gerste 62-63¹/₂ Kilogramm 8.20 bis 10.30 fl. Hafer Qual. 41-43¹/₂ fl. Kilogr. bis 6.65 bis 6.90 fl. Neuer Mais 7.50 bis 7.55 fl. Hirse 7.40 bis 7.60 fl. Spiritus 31¹/₂-32. Raps — bis — fl.
Paris, 24. April. Rüböl per April 96.25, per Mai 96.50, per

Mai-August 96.50, per Septbr.-Dezbr. 93.25. Spiritus per April 60.25, per Mai-August 61.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per April 68.—, per Mai 68.—, per Mai-August 68.—. Weiz 8 Marken per April 67.50, per Mai 67.50, per Mai-August 67.75, per Juli-August 67.25. Weizen per April 32.75, per Mai 32.75, per Mai-August 32.50, per Juli-August 32.—. Roggen per April 19.50, per Mai 19.50, per Mai-August 19.25, per Juli-August 19.—.
Amsterdam, 24. April. Weizen höher, per Mai —, per Nov. 320. Roggen höher, per Mai 186, per Okt. 193.
Antwerpen, 24. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: Baixe. Raffinirtes Type weiß disponibel 26¹/₂ s., 26¹/₂ s., April — s., 26¹/₂ s., Mai — s., 26 s., Septbr. — s., 27¹/₂ s., Sept.-Dez. — s., 28¹/₂ s. B. Raffee fest bei geringem Geschäft.
London, 24. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig, aber unbedeutend. Hafer matt. Bohnen sehr fest. Zufuhren: Weizen 18300, Gerste 2000, Hafer 11200 D.
London, 24. April. (11 Uhr.) Consols 95.—, Lombarden —, Italiener 70¹/₂, 1873er Russen 77.
London, 24. April. (3 Uhr.) Consols 95, sand. Amerik. 105¹/₂.
Liverpool, 24. April. Baumwollmarkt. Umlag 8000 Ballen. Unverändert.
New-York, 23. April. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 11. d. in Philadelphia 11. Weiz 5.10, Mais (old mixed) 58, rother Winterweizen 1.35, Kaffee, Rio good fair 15¹/₂, Habanna Zucker 7¹/₂, Getreideernte 5¹/₂, Schmalz 7¹/₂, Speck 5¹/₂.
Baumwoll-Zufuhr 5000 B., Zufuhr nach Großbritannien 3000 B., d. nach dem Continent — B.
Stadt Amsterdam 100 fl. - Loose. Riehung am 15. April. Anzahlung am 1. Juli. Gezogene Serien: Nr. 5142 725 14600 19475 19906 20328. Hauptpreise: Serie 20328 Nr. 4 a 10,00 fl. S. 5142 Nr. 10 a 1000 fl. S. 5142 Nr. 1, S. 20328 Nr. 10 a 500 fl. S. 7725 Nr. 3, 4, 7, S. 14600 Nr. 3, 6, 10, S. 19475

Nr. 4, S. 19906 Nr. 7, S. 20328 Nr. 5 a 200 fl., S. 5142 Nr. 3, 5, 7, S. 7725 Nr. 2, 5, 9, S. 19475 Nr. 1, 2, 7, S. 20328 Nr. — a 150 fl.

Municipalanleihe der Stadt Paris vom Jahre 1871. Riehung am 20. April. Anzahlung am 5. Mai. Hauptpreise: Nr. 841199 a 100,000 fr. Nr. 85538 1021064 a 50,000 fr. Nr. 57958 245436 498624 618422 745020 766271 1010416 1077712 1110378 1208050 a 10,000 fr. Nr. 972226 874624 1271164 819869 738922 858799 279166 565780 1037474 818375 296900 1219105 153664 320412 1108588 972227 762581 1054816 633470 1074949 934363 1241708 725885 888506 627644 1256876 1100965 428221 1271163 880118 1100962 186397 951595 802445 1146814 1110372 85061 971693 1255701 55065 1226633 1132478 991531 1083742 279170 375000 1178451 117945 197478 1037683 256709 819868 633467 651069 189724 576429 1021065 565472 149027 471204 1040998 745073 627648 1208049 374994 282288 1242618 823819 934861 972224 766274 691297 565776 1087476 633468 a 1000 fr. Alle übrigen in den am 10. April gegebenen Serien enthaltenen Nummern a 400 fr.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
April 24. Mitts. 7 Uhr	73.1	+16.0	63	W.	f. bew. veränderlich.
Nachts 9 Uhr	73.9	-13.6	84	W.	bedeut. Regen.
25. Morgs. 7 Uhr	73.3	+11.0	90	"	" trüb.

Verantwortlicher Redakteur:
Georg Schell in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Aufforderungen.

W.760. Nr. 6908. Stodach.

J. S. des Pfarrei- und Kaplaneifonds Hindelwangen gegen unbekannt Dritte, Eigenthum betr.
Beschluß.

Der Pfarrei- und Kaplaneifond zu Hindelwangen beschließt auf der Gemarung Hindelwangen nachverzeichnete Grundstücke:

Ordnungszahl.	Nummer des Grundstücks.	Flächeninhalt.	Gewinn.	Kulturart.	Angrenzter	
					einerseits	anderseits
1	1	3	139 32	Ortsfetter	Gemeinde und Grundler, Alois	sch selbst und Grundler, Alois.
2	18	21 96	"	"	"	"
3	53	13 86	"	"	"	"
		3 96	"	"	"	"
		33 48	"	"	"	"
		45	"	"	"	"
		18	"	"	"	"
		6 12	"	"	"	"
4	65	15 67	"	"	"	"
5	72	49 95	"	"	"	"
6	78	5 22	"	"	"	"
7	104	29 16	"	"	"	"
8	114	97 65	"	"	"	"
9	126	42 57	"	"	"	"
10	129	19 39	"	"	"	"
11	137	77 94	"	"	"	"
12	142	12 8	"	"	"	"
13	145	19 89	"	"	"	"
14	147	1 78 47	"	"	"	"
15	176	81 63	"	"	"	"
16	183	19 98	"	"	"	"
17	201	1 10 7	"	"	"	"
18	205	1 85 9	"	"	"	"
19	4	275	6 32 43	"	"	"
20	302	19 35	"	"	"	"
21	307	30 87	"	"	"	"
22	308	1 79 46	"	"	"	"
23	314	6 97 14	"	"	"	"
24	328	36 36	"	"	"	"
25	331	58 50	"	"	"	"
26	334	42 66	"	"	"	"
27	336	68 58	"	"	"	"
28	338	78 62	"	"	"	"
29	340	16 44	"	"	"	"
30	344	25 20	"	"	"	"
31	360	1 86 12	"	"	"	"
32	394	25 38	"	"	"	"
33	400	1 8	"	"	"	"
34	402	78 8	"	"	"	"
35	408	68 24	"	"	"	"
36	409	32 40	"	"	"	"
37	411	3 11 4	"	"	"	"
38	414	2 52	"	"	"	"
39	417	20 5 29	"	"	"	"
40	418	4 87 32	"	"	"	"

Ferner ein zweifaches Pfarthaus, eine freistehende Scheuer mit 2 Stallungen und Remise-Anbau und ein Waschküchen, beiderseits sich selbst, deren Erwerbstitel im Grundbuche nicht eingetragen ist.

Alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, werden aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten anher geltend zu machen, widrigenfalls solche dem Aufforderungskügel gegenüber für erloschen erklärt würden.

Stodach, den 11. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
D o r n e r.

Ganten.

W.817. Nr. 7329. Konstanz. Gegen Kaufmann Ignaz Häufler, Inhaber der Firma J. Häufler von Konstanz, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 15. Mai l. J. früh 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzuzeigen und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Waldweg.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzuzeigen und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Borm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzuzeigen und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei erkannt wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Donauessingen, den 20. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
J e p f.

W.800. A-Nr. 8109. Sinsheim. Ueber das Vermögen der Martin Baumhals Eheleute von Kirchardt haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag den 21. Mai l. J. Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, anzuzeigen, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweismittel hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtermeinungen als der Mehrzahl der Erschienenen betretend angehängen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partije selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partije erkannt wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Sinsheim, den 20. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
M u l l e r.

W.798. Nr. 6999. Konstanz. Auf Beschluß vom heutigen. Nr. 6999, wurde zu D.3. 31 des Gesellschaftsregisters zur Firma: „Actiengesellschaft für Droschkenwesen in Konstanz“ eingetragen:

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. April l. J. wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Die Liquidation wurde dem Herrn Kaufmann und Stadtrath August Kuhn dahier übertragen.

Konstanz, den 12. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h u l t e.

W.767. Nr. 6834. Bilingen. Unter D.3. 50 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen:

Die offene Handelsgesellschaft Fehrenbach und Lueger in Bilingen.

Die Gesellschafter sind:

Karl August Fehrenbach von Seelbach und Ernst Lueger von Thengen, Beide ledig, a. J. hier.

Der Sitz der Gesellschaft ist Bilingen und ist jeder der Gesellschafter befugt, die Firma zu vertreten und dieselbe zu zeichnen.

Bilingen, den 16. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
D r. K r e m s.

W.740. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. D.3. 203 des Firm.Reg. Bd. II. Firma „Sch. Faltenbach“ in Mannheim. Inhaber Kaufmann Heinrich Faltenbach aus Mainz, wohnhaft dahier.

2. D.3. 688 des Firm.Reg. Bd. I. Firma „J. Verndorfer“ in Mannheim. Der Inhaber der Firma, Jakob Verndorfer, ist gestorben; die Firma wird aber von dessen Wittwe Wilhelmine, gebornen Keller, fortgeführt.

3. D.3. 431 des Firm.Reg. Bd. I. zur Firma „Frischinger u. Schmitt“ in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 1. l. M. aufgelöst und ist der bisherige Theilhaber Heinrich Frischlinger als alleiniger Liquidator bestellt.

4. D.3. 204 des Firm.Reg. Bd. II. Firma „Heinr. Frischlinger“ in Mannheim. Inhaber Heinrich Frischlinger, Kaufmann dahier.

5. D.3. 205 des Firm.Reg. Bd. II. Firma „Mig. Schmitt“ in Mannheim. Inhaber ist Kaufmann Michael Schmitt dahier.

6. D.3. 361 des Firm.Reg. Bd. II. zur Firma „Merg. u. Schneider“ in Mannheim: Nach dem zwischen Emil Merg und Emilie, gebornen Schneider, zu Heilbronn unterm 4. März l. J. nach der am 2. desselben Monats erfolgten Trauung abgeschlossenen Erb- und Ehevertrag sollen die Bestimmungen des württembergischen Landrechts maßgebend sein, wornach jeder Ehegatte Eigenthümer des von ihm in der Ehe eingebrachten und während der Ehe durch Erbschaft und Schenkung z. erworbenen Vermögens bleibt, während an der sich ergebenden Erbantheilung jeder Theil die Hälfte anzupfehlen hat. Im Falle einer Gant hat hiernach die Ehefrau das Recht, ihr Beibringen aus der Masse zurückzufordern, falls ihr nicht eine größere Theilnahme am Vermögen derselben nachgewiesen ist. Soweit das Einbringen in natura nicht mehr vorhanden ist, genießt die Ehefrau Vorkaufsrecht in III. Klasse.

Mannheim, den 12. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
U l r i c h.